

**SERIE: «Bete wie Jesus»**  
**Thema: «Bete für Bewahrung»**  
**CLZ Spiez | 9. Januar 2022 | Joel Bettler**

Heute ist das Thema «Bete für Bewahrung». «Bewahrung» ist in unserer Gesellschaft ein ständig gegenwärtiges Thema. Wir schützen uns vor allem Möglichen.

- Zum Velofahren ziehen wir einen Helm an.
- Gegen Kälte ziehen wir Handschuhe an.
- Unsere Wohnung schliessen wir mit einem Schlüssel ab
- Wir schliessen viele Versicherungen ab
- Gegen die Sonne brauchen wir Sonnencreme
- Eine Sonnenbrille
- Wir kaufen einen Sonnenschirm
- Wir sind uns gewohnt, uns zu schützen.

Hier startet der Fürbitte-Teil von Jesus. In den ersten acht Versen ging es um die Herrlichkeit, die Jesus auf die Erde gebracht hat. Nun beginnt Jesus, ganz konkret für seine Jünger zu beten.

*«Für sie bitte ich dich jetzt.»*  
Johannes 17,9a

Wir erkennen hier eine Art und Weise, wie Jesus wohl immer noch Fürbitte für uns tut vor dem Himmlischen Vater.

*Er betrat den Himmel selbst, um jetzt vor Gott für uns einzutreten.*  
Hebräer 9,24b

In Johannes 17 können wir einen Einblick darüber erhalten, für was Jesus betet. Und für das was er betet, dürfen auch wir beten:

*Für sie bitte ich dich jetzt: nicht für die ganze Welt, sondern für die Menschen, die du mir anvertraut hast. Denn sie gehören zu dir.*  
Johannes 17,9

Jesus macht klar, für wen er betet. Die Unterscheidung hier ist messerscharf: Jesus betet nicht für alle Menschen, sondern nur für die, «die ihm anvertraut» wurden. An dieser Stelle könnte man einwenden und sagen, dass Jesus nur für die 12 Jünger betet, denn in Vers 12 erwähnt er «den einen», der verloren ging, womit er Judas Iskariot meint. In Vers 20 weitet Jesus sein Gebet aber aus auf «alle, die von ihm hören und an ihn glauben werden». Weil Jesus die «ihm Anvertrauten» so beschreibt, glaube ich, dürfen wir das Gebet sehr wohl auch auf uns beziehen.

Was meint Jesus mit «die ihm anvertraut» wurden?

→ Das sehen wir im vorangehenden Vers 8:

«Die Welt»: Diejenigen, welche ihn ablehnen. Diejenigen, welche die Offenbarung, dass er «das Wort Gottes ist», dass er «der Sohn Gottes ist», ablehnen. «Die ihm Anvertrauten»: Was er damit meint, sehen wir in Vers 8:

*Sie haben meine Botschaft angenommen und wirklich erkannt, dass ich von dir hergekommen bin; sie glauben daran, dass du mich gesandt hast.*

Johannes 17,8b

- Die Botschaft von Jesus angenommen
- Erkannt, dass Jesus vom Vater gekommen ist
- Glauben, dass der Vater Jesus gesandt hat

Jesus betet in diesem Gebet in erster Linie für drei Themenbereiche:

- Bewahrung (Predigt von heute)
- Freude (Predigt von nächstem Sonntag)
- Heiligung (Predigt von übernächstem Sonntag)

Vers zehn ist beeindruckend und blickt zurück auf die Verse 1-9, wo die Herrlichkeit von Jesus beschrieben wird. Bevor Jesus mit seiner Fürbitte für «die Seinen» beginnt, betet er noch Folgendes:

*Alles, was ich habe, das gehört dir, und was du hast, das gehört auch mir. An ihnen zeigt sich meine Herrlichkeit.*

Johannes 17,10

*Alles, was ich habe, das gehört dir,*

Alles meint hier «alles». Also jede Vollmacht, jede Gabe, jedes Erbarmen, alle Heilungskraft, seine Liebe – alles hat er vom Vater. Auch alle, die an ihn glauben. Denn die an ihn glauben, gehören dem Vater und wurden Jesus «anvertraut». Jesus macht als nächstes eine für die Jünger höchst herausfordernde Aussage:

*«und was du hast, das gehört auch mir.»*

Dem Sohn gehört alles. Mt 28: Alle Macht im Himmel und auf der Erde! Dann sagt er:

*«an ihnen zeigt sich meine Herrlichkeit».*

Was für eine Aussage von Jesus! Jesus dachte wohl zuerst an die 11 – doch es bezieht sich auch auf uns! Durch unsere Leben zeigt sich die Herrlichkeit von Jesus! Die Jünger von Jesus haben verstanden, dass Jesus in ihnen lebt. Durch ihren ausgelebten Glauben verherrlichen sie ihn. Beim Blick ins Johannesevangelium wird klar, dass sich an uns Gottes Herrlichkeit dann zeigt, wenn wir uns ihm voll und ganz hingeben.

- Die Jünger bringen Jesus Herrlichkeit, wenn sie viel Frucht bringen (Joh 15,8)
- Petrus wird Jesus Herrlichkeit bringen durch die Art und Weise, wie er sterben wird (Joh 21,19).

Durch Gehorsam und das Ausführen seines Auftrags zeigt sich an uns Seine Herrlichkeit! Udo Schnelle schreibt diesbezüglich: «im Glauben der Gemeinde wird Jesus verherrlicht, so dass sich im Raum der Gemeinde das Heilswerk des Vaters und des Sohnes fortsetzt.» Spannend ist auch Johannes 16,14, wo steht, dass der Heilige Geist Gottes Herrlichkeit an uns sichtbar macht. Nun beginnt Jesus mit seiner Fürbitte für uns:

*Jetzt verlasse ich die Welt; ich lasse sie zurück in der Welt und komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind, so wie wir eins sind.*

Johannes 17,11:

Der erste Satz muss den Jüngern einen riesen Schrecken eingejagt haben:

*«Jetzt verlasse ich die Welt, ich lasse sie zurück in der Welt und komme zu dir.»*

- Was, Jesus geht. Jetzt?
- Der Auftrag ist doch noch gar nicht fertig.
- Was machen wir ohne ihn?
- Einige dachten wohl daran, wieder zu fischen auf dem See Genezareth.
- Wie können sie ohne ihn noch sicher leben, jetzt wo die ganze Obrigkeit gegen sie ist.

Dieses Gebet betete Jesus ganz kurz bevor er verhaftet wurde. Hintergrund seiner Bitte ist also, dass er die Welt verlassen wird, die Jünger aber zurückbleiben. Jesus kam als der Sohn Gottes, als das Wort Gottes, in die Welt. «Das Wort wurde Fleisch...» Und nun glauben Menschen an ihn, die nun zu Gott gehören und Jesus anvertraut sind. Der Zeitpunkt dieser Bitte ist ein sehr Gewichtiger! Jesus wird die Welt verlassen und die Menschen, die an ihn glauben, werden jetzt seinen Auftrag auf der Welt weiterführen. Es handelt sich immer noch um die Personengruppe, die in Vers 8 beschrieben wird:

- Die Botschaft von Jesus angenommen
- Erkennt, dass Jesus vom Vater gekommen ist
- Glauben, dass der Vater Jesus gesandt hat

Die erste Bitte die Jesus an den Vater hat ist:

*«Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast»*

Die Bitte richtet Jesus an den «Heiligen Vater». Das ist einzigartig im Neuen Testament. Es zeigt die Erhabenheit Gottes und gleichzeitig die Nähe von Jesus zu Gott, so dass er ihn «Vater» nennt. Es zeigt auch den Kontrast der «Welt Gottes» mit der «vergänglichen Welt». Gott ist «heilig» im Kontrast zur mit Sünde gefüllten Erde. Die ganze Kraft der Finsternis war gegen Jesus. Jesus kämpfte damit und er hat die Macht der Finsternis gebrochen. Jesus trug die ganze Sündhaftigkeit der Menschen ans Kreuz! Und jetzt bittet er den «Heiligen» Vater. Weil das Reich Gottes einen Kontrast bildet zum Reich dieser Welt. Jesus war es ein grosses Anliegen, dass wir «bewahrt» werden, die wir noch «in der Welt» sind. Schutz war entscheidend für die Schar der Jünger. Über die letzten drei Jahre haben sie ständig den Schutz von Jesus erlebt.

- Als die Pharisäer sie kritisierten, hatte Jesus immer eine souveräne Antwort.
- Wenn Menschenmassen Jesus umbringen wollten, lief Jesus einfach entspannt durch die Menge.
- Jesus hat die Jünger vor dem Sturm auf dem See Genezareth gerettet.

Der Schutz bezieht sich auf die Feindschaft und Sündhaftigkeit der Welt. Bewahrung braucht es von verschiedenen Seiten.

Einige Herausforderungen und Versuchungen

- Sind selbst verschuldet
- Andere kommen von aussen. Vom Reich dieser Welt, vom Reich der Finsternis

*«bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast»*

Sein Name ist der Orientierungspunkt. Im Judentum waren Namen sehr wichtig, sie repräsentierten die Persönlichkeit, ja den Charakter einer Person.

*Unsere Gegner verlassen sich auf Kampfwagen und Pferde, wir aber preisen den Namen des HERRN, unseres Gottes.*

Psalm 20,8

Wieso sollte sich ein heiliger Gott um unheilige Menschen kümmern. Wie sollte ein heiliger Gott uns in «seinem Namen» beschützen.

- Weil sie «im Sohn» sind. Weil sie dem Sohn «anvertraut wurden.
- Weil sie glauben und damit in einer neuen Dimension der Nähe zu Gott leben.
- Blut von Jesus reinigt sie

*«damit sie eins sind, so wie wir eins sind.»*

Im ganzen Johannesevangelium wird die Einheit zwischen Vater und Sohn betont. Jesus tut und sagt nur, was er den Vater tun sieht und sagen hört. Wie der Vater und der Sohn eins sind, sollen auch wir eins sein. Wieso wohl das?

➔ Weil Einheit besonderen Schutz bietet.

Beim Turmbau von Babel sah Gott das Vorhaben der Menschen und verwirrte bewusst ihre Sprache, um die Einheit durcheinander zu bringen. Damit die Menschen nicht schaffen, sich selber zu erheben. Einheit ist sehr kraftvoll. Schutz und Bewahrung findet im Zusammen statt. In der Herde. Nicht alleine – dort ist es gefährlich. Raubtiere schnappen sich meist die Schwachen oder diejenigen, die sich von der Herde entfernt haben. Wenn wir in einer Ehe eins sind, dann sind wir stark. Dann sind wir unter dem Schutz. Wenn wir nicht eins sind, dann können wir einfacher besiegt werden. Deshalb ist die Kirche entscheidend. A.W. Tozer, ein bekannter Pastor und Autor schrieb dazu: «Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass hundert Klaviere, die alle auf dieselbe Gabel gestimmt sind, automatisch aufeinander abgestimmt sind? Sie sind nicht eins, weil sie aufeinander abgestimmt sind, sondern weil sie auf einen anderen Standard gestimmt sind, dem sich jeder individuell beugen muss. Hundert Anbeter, die alle auf Jesus schauen, sind einander im Herzen näher, als sie es vielleicht wären, wenn sie sich um gegenseitige Einheit bemühen würden. Die Sozialreligion wird perfektioniert, wenn die Privatreligion gereinigt wird.»

Jesus betete, dass seine **Jünger** «eins» sind. Er wusste, dass sie vielen Prüfungen und **Ver-suchungen** ausgesetzt sein würden.

- Viele **davon sind selbst verschuldet**

- zum Beispiel kindische Streitereien, wie zum Beispiel als Jakobus und John durch ihre Mutter versuchten, die besten Plätze im Königreich zu erhalten.
- Jesus wusste auch, dass Christen über Taufe („dreimal vorwärts oder einmal rückwärts?“), das Kreuz auf der Bühne, die Lieder oder die Farbe der Kanzel streiten würden.
- Jedes Zeitalter der Kirche hat einen bekannten theologischen Streitpunkt. Der Puritaner Thomas Brookes schrieb: "Wenn Wölfe die Lämmer beunruhigen, ist das kein Wunder, aber wenn ein Lamm ein anderes beunruhigt, ist dies unnatürlich und monströs."

- Andere Herausforderungen kommen von aussen, von der «Welt um sie herum». Die eben nicht «heilig» ist.

Unser Herr betete, dass die Einheit dadurch gewahrt wird, dass die Jünger im Namen des Vaters gehalten werden.

*Solange ich bei ihnen war, habe ich sie in der Gemeinschaft mit dir erhalten, alle, die du mir anvertraut hast. Ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – ausser dem einen, der verloren gehen musste, damit sich die Voraussage der Heiligen Schrift erfüllte.*

Johannes 17,12

Das Leiden von Jesus begann vor dem Verrat im Garten. Er wusste, dass Judas ihn verraten würden. Einer seiner Freunde. Einer der Menschen, die knapp drei Jahre eng mit ihm unterwegs waren.

*Selbst mein bester Freund, dem ich vollkommen vertraute, mit dem ich mein Brot teilte, hat sich gegen mich gewandt.*

Psalm 41,10

Jesus hat jeden seiner Jünger bewahrt – ausser Judas. Und das schmerzte ihn. Jesus hat sein Blut vergossen – für jeden seiner Jünger. Ausser für den Einen. Und das schmerzte! Jesus ist auch für dich diesen Weg ans Kreuz gegangen – und er verspürt einen starken Schmerz, wenn es bei dir umsonst war. Er hat den Preis bezahlt, damit du frei sein kannst.

Johannes Calvin: «Er wurde zu unserem Hirten erwählt, er wacht über unsere Rettung, damit wir unter seiner Hand und seinem Schutz sicher sein können.»

- Jesus betet für unseren Schutz
- Einheit ist ein Schlüssel dazu